

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

Nr. 5/2021



« In dieser schwierigen Zeit sollten wir, anstatt uns über das zu beklagen, woran uns die Pandemie hindert, etwas für diejenigen tun, die weniger haben: nicht das zigste Geschenk für uns selbst und unsere Freunde, sondern für jemanden in Not, an den niemand denkt! Und noch ein weiterer Rat: Bereiten wir unsere Herzen vor, damit Jesus in uns geboren werden kann: Lasst uns hingehen und beten. Lassen wir uns nicht vom Konsumdenken mitreißen: Ich muss Geschenke kaufen, ich muss dies und das tun. Diese Hektik, viele Dinge zu erledigen... Wichtig ist Jesus. »

(Papst Franziskus, Angelus, Petersplatz, Sonntag, 20. Dezember 2020)

Sie können die Broschüre auch als
PDF bestellen: missionaricuzco@gmail.com



Inhalt

**MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS:**
«darf gedruckt werden»

Generalvikar der Erzdiözese von Cuzco

Mission in den Anden: Nur mit Gott

Bruder Deyvid Vargas msp, Diakon (Kolumbianer) Seite 3

Weihnachten, der Beginn der Evangelisation

Schwester Maria Brigida msp (Peruanerin) Seite 7

Chronik

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen. Seite 11

Gebet zur hl. Theresia um ein missionarisches kindliches Herz. Seite 21

Die Geschichte der Evangelisierung Perus (II)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener) Seite 22

Er war reich und wurde arm für uns

Bruder Guido Anthony Huaman Huilca msp, Diakon (Peruaner). Seite 25

Chronik

Missionare Diener der Armen Seite 31

Chronik

Aus aller Welt Seite 34

Ein wichtiger Hinweis

Werdet nicht müde, für die Priester zu beten, ganz besonders jetzt, wo es scheint, als hätten sich alle Kräfte des Bösen über der Kirche entfesselt. Sie wüten ganz besonders gegen die heiligen Mitarbeiter des Herrn.

Betet für sie, damit sie ihrer Berufung treu bleiben und heilig sind, um schlussendlich nicht mehr und nicht weniger zu sein als das, was sie sein sollen: «Alter Christus».

Begleitet mit eurem Gebet die Priester und Diakone der Missionare Diener der Armen!

Diese Broschüre war immer gratis und wird es auch immer sein. Die Angabe der Bankdaten und anderer Möglichkeiten, wie uns geholfen werden kann, ist als Erleichterung für jene Gönner gedacht, die uns nach diesen Angaben fragen, um unseren Dienst an den Armen unterstützen zu können.

Die Vervielfältigung und Verbreitung einiger oder aller Artikel dieses Rundbriefes ist ohne vorherige Erlaubnis verboten.

Mission in den Anden: Nur mit Gott

Bruder Deyvid Vargas msp, Diakon (Kolumbianer)



Wer uns nahesteht und uns kennt, ist sicher vertraut mit dem Buch «Mit Gott auf Mission in den Anden» von Pater Giovanni. Es enthält kleine Anekdoten, Briefe und geistliche Ratsschläge aus dem Leben der Missionare Diener der Armen. Viele kennen vielleicht den kleinen Brief von 2012 nicht, in dem Pater Giovanni die Schwierigkeiten der Mission und die Anfänge der Bewegung schildert. In diesem Brief drückte Pater Giovanni den Wunsch aus, sein Buch «Auf Mission in den Anden» zu nennen.

Ich möchte auf diesen kurzen Brief hinweisen, weil dieser Titel, den Pater Giovanni seinem Buch geben wollte, mir plötzlich klar werden liess, wie alles war. Pater Giovanni wollte uns nämlich erklären und erzählen, wie einsam er bei der Gründung der Bewegung war. Viele von denen, die ihn bis dahin unterstützt hatten, verliessen ihn jetzt. Sie verlangten, er solle das Buch «Nachfolge Christi», das er

zur Lebensregel der Missionare Diener der Armen machen wollte, weglassen. Um aber das Charisma zu verteidigen, blieb er allein in den Händen Gottes zurück.

Trotzdem scheint es mir, dass der Titel «Auf Mission in den Anden» ein ganzes Lebensprogramm und eine Synthese dessen ist, was unser missionarischer Dienst inmitten der Ärmsten sein soll.

Eine wahre Mission ist eine Sendung. Und jede Sendung schliesst denjenigen, der uns sendet, schweigend mit ein, denn ohne Absender kann es keine Sendung geben. Und wer sendet uns? Uns sendet derjenige, der uns sagte: «Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt» (Joh 15,16).

Ohne Gott hat die Mission keinen Sinn. Ohne Gott ist unsere Mission keine Mission mehr, sondern ein einfacher sozialer Einsatz, eine Arbeit, wie diejenige irgendeines Hilfswerks, wo jeder etwas von seiner Zeit einbringt, ohne sein ganzes Leben zu schenken. Auch in der Kirche können wir als Ordensleute, Priester, Schwestern oder engagierte Laien eine Mission ohne Gott vollbringen. Doch wie? Ist so etwas möglich? Ja, es ist möglich und kommt sogar häufiger vor, als wir denken. Es kann gesche-

hen, wenn wir das Tun über das Sein stellen, die Aktion über das Gebet. Es geschieht auch, wenn wir uns einem masslosen Aktivismus hingeben, durch den wir glänzen wollen und dadurch die Frische und die Schönheit des lebendigen Evangeliums, also Jesus Christus, ersticken.

Nur Christus kann den Hunger der Armen stillen, nur Christus kann die wahre Würde der Armen offenbaren, nur Christus kann die verwundeten Herzen so vieler armer Kinder heilen. Und er tut es auch, wenn er sich in seiner tiefen Demut unserer bedienen will. Das heisst, entweder «die Mission in den Anden» oder keine Mission.

Als ich nach Peru kam, verliebte ich mich in das Charisma der Missionare

Diener der Armen, weil sie den eucharistischen Jesus ins Zentrum ihrer Mission stellen. Denn Er ist der wahre Evangelisierende, der Herr der Herzen. Wir können schöne Predigten halten, gute Initiativen für unser Apostolat ergreifen, spektakuläre Ideen hervorbringen – doch ohne Christus erzeugen wir dadurch nur Lärm. «Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke» (1Kor 13,1). Vielleicht werden wir den Leidenden etwas Freude bringen können, aber wir werden ihr Leben nicht umwandeln. Das können wir nur, wenn wir einen ständigen Kontakt zum Übernatürlichen unterhalten, wenn wir gerne mit Jesus zusammen sind, ja,

Die Priester und Brüder msp bringen das Wort Gottes und die Hoffnung zu den Armen in den andinischen Dörfern.



wenn wir gerne Zeit mit ihm «verlieben» und mit dem Herrn zusammen «einen Kaffee trinken».

Ich möchte mit euch die Freude über meine Diakonatsweihe, die ich kürzlich empfangen habe, teilen. Ich bin 29 Jahre alt und möchte die Jugendlichen einladen, ihr ganzes Leben in den Dienst des Evangeliums zu stellen. Es ist die Mühe wert. Mehr denn je dürsten wir Jugendliche von heute nach dem Endgültigen, dem Absoluten, dem Ewigen. Lassen wir also das «Tik-Tok» beiseite, und stürzen wir uns in dieses Abenteuer: NUR mit Gott, NUR mit unserem Herrn und mit unserer Mutter, der seligen Jungfrau Maria.

Diese Einladung geht aber auch an die Klöster, die uns unterstützen und an die Mönche und Schwestern, die in ihren Klausuren vielleicht gerade jetzt grössere oder kleinere Probleme mit ihrer Berufung haben. Der Augenblick, um in unserem kontemplativen Leben zu wachsen, ist gekommen. Je mehr Kontemplative, umso mehr heilige Priester und Ordensleute. Je mehr wir beten, umso schöner wird die Welt.

Ich danke euch für eure Gebete und bitte euch, uns Missionare dem Herrn anzuvertrauen, die wir «an der Front» unser Leben für unsere Brüder und Schwestern hingeben wollen. Gott segne euch.

Die Ankunft unserer Priester msp bringt allen Familien in den Dörfern der andinischen Kordillieren Perus Freude.



Schwwestern Missionarinnen Diener der Armen



Fragst Du Dich, ob Du von Gott
zu einem missionarischen Leben
unter den Ärmsten berufen bist?



Für weitere Informationen fülle das Formular auf der Seite 20 aus.

Weihnachten, der Beginn der Evangelisation

Schwester Maria Brigida msp (Peruanerin)



«Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn; geboren von einer Frau, und dem Gesetz unterstellt» (Gal 4,4). Die Sendung begann an einem 25. Dezember in einer Grotte von Bethlehem, in der Nähe der Stadt Jerusalem. Erste Hörer und Empfänger waren eine Frau namens Maria, ein Mann namens Josef und einige bescheidene Hirten, welche die Nacht im Freien verbrachten. An Weihnachten beginnt Jesus, der Sohn Gottes, seine Sendung. Durch sie verkündet er den Armen das Heil. Gott offenbart sich vorzugsweise den Armen und

denjenigen, die reinen Herzens sind. Sie sind die ersten Empfänger seines Evangeliums. «In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr» (Lk 2,8–11). Die Hirten waren die ersten Fremden, die den neugeborenen Jesus sahen. Bei seinem Anblick erfüllten sich die Herzen dieser Armen mit Freude, und sie verkündigten allen, was sie gesehen hatten. Im Herzen Gottes haben die Armen einen so grossen Vorzugsplatz, dass er «ihretwegen arm wurde» (2Kor 8,9). Wie die Kinder der Allerärmsten wurde der Retter inmitten der Tiere in einem Stall geboren, lag in einer Krippe, wuchs dann im Haus einfacher Arbeiter auf und verdiente sein Brot durch seiner Hände Arbeit. Als er begann, das Himmelreich zu verkünden, folgten ihm Scharen von Unbemittelten, mit denen er sich identifizierte: «Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben» (Mt 25,35). So lehrte er, dass das Erbarmen mit ihnen der Schlüssel des Himmelreiches ist.

Heute müssen auch wir von derselben Freude erfüllt werden, um Christus in unserer Umgebung zu verkünden: den Armen, den Mittellosen, den Kindern als den Verletzlichen von allen, den Ungläubigen und schliesslich denjenigen, die sich weit von Gott entfernt fühlen. «Jeder Augenblick muss für uns zu einem ständigen und wahren Weihnachten werden. Wozu nützt es, zu wissen, dass Jesus vor mehr als 2'000 Jahren geboren wurde, wenn dies nicht in unseren Herzen geschieht? Wir würden dann auf ewig verloren sein» (Pater Giovanni Salerno msp). Wir sind in jedem Fall aufgerufen, den andern ein wahres Zeugnis von der Heil bringenden Liebe des Herrn zu geben. Denn über unsere Unvollkommenheiten hinaus schenkt er uns seine Nähe, sein Wort, seine Kraft, und er gibt unserem Leben einen Sinn. Dein Herz weiss, dass dein Leben ohne ihn nicht das gleiche ist. Du musst den andern mitteilen, was du entdeckt hast, was dir zum Leben hilft und was dir Hoffnung schenkt (vgl. Apostolische Exhortation «*Evangelii gaudium*», Nr. 121). Das Evangelium muss ihnen von Weihnachten her verkündet werden. Dies kann man mit einem Kuss für das Kind tun, das in der Krippe liegt.

Ich erinnere mich an ein Weihnachtsfest, das ich in Guadalajara, Mexiko, verbracht hatte. Wir besuchten die Kranken, besonders die Alten, und brachten ihnen jeden Sonntag die hl. Kommunion, denn die meisten von ihnen konnten nicht gehen oder waren allein. Wegen ihrer Unfähigkeit, auf sich selbst zu achten, litten diese

Armen, die der Herr so sehr liebt, sehr. Es tat ihnen leid, nicht an der Sonntagsmesse teilnehmen zu können, um die Eucharistie zu empfangen, wenn sie es wünschten. Denn von Jugend an waren sie praktizierende und aktive Katholiken. Ganz besonders ihnen schenkten wir unsere Aufmerksamkeit und unsere Achtsamkeit. In jenem Jahr fiel Weihnachten auf einen Donnerstag, und so konnten wir ihnen die Hostie nicht bringen. Wir nahmen das Bild des Gotteskindes, wie sie das Jesuskind nennen, mit. Sie waren von Herzen gerührt, ihre Gesichter strahlten in grenzenloser Freude, als sie das Bild des Jesuskindes küssten. Sie begossen es mit ihren Tränen und trockneten es mit ihren grauen Haaren, so wie Maria Magdalena im Evangelium, als sie die Füsse Jesu wusch und mit ihren Haaren trocknete. Ihre Augen strahlten, als sie sagten, das Gotteskind selbst habe sie in ihrem bescheidenen Haus besucht, weil sie es nicht in seinem Haus, dem Tempel, besuchen konnten.

Ich werde diese Augenblicke nie vergessen! Als kleines und dürrtiges Kind war er zu ihnen, seinen Armen und Kranken, gekommen. Sie sollten sich nicht so alleingelassen fühlen. Die Herrlichkeit Gottes, welche in der Weihnachtsnacht die Hirten in Bethlehem umging, ist dazu bestimmt, die ganze menschliche Wirklichkeit und die ganze Schöpfung zu erleuchten. Dort habe ich etwas von der unendlich grossen Einfachheit des Weihnachtsgeheimnisses verstanden, auch, weshalb Gott die armen und einfachen Menschen auserwählt.



Auflösung gering

Die verlassen oder kranken Waisenkinder, die ins Heim «Hl. Theresia vom Kinde Jesu» nach Cuzco kommen, können bereits die Erfahrung machen, auf welche Weise Weihnachten wunderbar sein kann. Dies dank der Pflege und des Schutzes durch die Schwestern msp.

Jeder Tag ist Weihnachten. Es ist Weihnachten, wenn ein Kind lächelt. Es ist Weihnachten, wenn ein Armer einen noch Ärmeren mit seiner Habe beschenkt. Es ist Weihnachten, wenn ein Kranker seine Schmerzen aus Liebe zum Herrn annimmt. Weihnachten ist das Fest der Demut und der Einfachheit.

Am Ende unseres Besuchs sangen wir dem neugeborenen Jesus ein Weihnachtslied und begrüßten ihn mit einem Gebet. Mehr brauchte es nicht. Alles war von ihm erfüllt. Unsere Armen lehrten mich, wie einfach Gott ist, er steht bereit, um in jenen Herzen geboren zu werden,

die ihn aufrichtig und in Einfachheit suchen.

Beim Anblick dieser Armen und glücklichen Menschen dankte ich Gott, weil er so arm wie sie und ich zur Welt kam. Ich dankte, weil er uns mit so grosser Vorliebe auserwählt hatte. Jetzt bitte ich ihn immer, nicht zuzulassen, dass wir uns von ihm entfernen. Füllen wir unsere Köpfe nicht mit Ideen über Gott! Lassen wir uns von ihm erfüllen! Zum Evangelisieren brauchen wir nicht viel, sondern nur eines: Demut und Einfachheit wie Jesus in der Krippe. Verkünden wir das Evangelium mit der Freude und der Einfachheit von Weihnachten!

Schwester Brigida (stehend, in der Bildmitte) mit den Schwestern der Gemeinschaft Ilo-Moquegua (Peru)



Auflösung gering

Chronik der Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Mutterhaus

In diesen Monaten besuchten die Schwestern verschiedene Dörfer in den Hohen Kordilleren, um Katechese zu halten, Hausbesuche zu machen und in den Familien zu beten, wobei sie stets die strengen Schutzmassnahmen respektierten. Die Menschen nahmen mit grösserer Begeisterung als zuvor an den Gebeten teil. Es ist schön zu sehen, wie sie auf den Ruf Gottes reagieren: Sie dürsteten nach ihm. Diese Haltung weckt in den Schwestern den Wunsch, die Menschen immer mehr auf die einzige

Quelle aufmerksam zu machen, die diesen Durst stillt: Christus.

In den kommenden Monaten werden die Kinder des Heims «Hl. Theresia vom Kinde Jesu» Schulferien haben, während denen die Schwestern verschiedene Aktivitäten (Kochkurse, Malwettbewerbe, Handwerk, Ausflüge usw.) sowohl für gesunde als auch für kranke Kinder organisieren werden, ohne dabei den Kontext der Pandemie aus den Augen zu verlieren, mit der wir immer noch konfrontiert sind. Kinder, die schlechte Noten oder nicht bestanden haben, erhalten Nachhilfeunterricht.

Die Schwestern msp kümmern sich mit grosser Hingabe und Liebe um die verlassenen und kranken Waisenkinder des Heims «Hl. Theresia von Jesus» (Cuzco, Peru).





Die Schwestern msp des Heims «Hl. Theresia von Jesus» unternehmen verschiedene Arten von Aktivitäten mit den ihnen anvertrauten Kindern.

Eine Gruppe von Schwestern wird auch in einige Dörfer der Hohen Kordilleren gehen, ausserhalb der gewöhnlichen Missionen, um Decken

gegen die starke Kälte in der Höhe zu verteilen und als Zeichen des mütterlichen Schutzes der Jungfrau Maria. Gleichzeitig werden sie die Gelegen-



Die Schwestern msp fahren mit ihren Missionen in den entlegenen Dörfern fort, um das Wort Gottes zu verkünden und die Menschen medizinisch zu versorgen.

heit nutzen, Katechese entsprechend den Bedürfnissen der Menschen zu erteilen.

Mission der Schwestern in Guadalajara (Mexiko)

Dank der Gnade Gottes konnten die Schwestern msp den ersten Einkehrtag für Frauen im Alter von 15 bis 35 Jahren mit dem Titel «Frauen nach dem Herzen Jesu» durchführen, an dem sie das liebevolle Eingreifen des Heiligsten Herzens Jesu in ihrem Leben beleuchteten. Im Laufe des Tages gab es Momente der Eucharistischen Anbetung, Austausch in der Gruppe, das Beten des Rosenkranzes

und das Zeugnis des Missionarseehepaars Guillermo und Francisca Salazar msp. Die Teilnehmerinnen waren sehr dankbar und glücklich über diese Erfahrung der Begegnung mit Jesus in ihrem Leben. Auch die Schwestern msp, die eine grosse Motivation haben, in den Frauen eine Berufung zum Dienst an Gott und zum Engagement als Missionarinnen Diener der Armen zu wecken, haben diesen ersten Einkehrtag um geistige Berufungen abgehalten, um den Teilnehmerinnen zu helfen, den Sinn ihres Lebens und ihrer Sendung in der Welt zu entdecken. Möge Gott unter ihnen verschiedene Berufungen erwecken, damit sie wei-

Die Schwestern msp auf Krankenbesuch bei einsamen Menschen in Guadalajara (Mexiko)



terhin die Ärmsten trösten, belehren und begleiten können. Die Schwestern msp besuchen weiterhin Familien in den verschiedenen Gegenden der Pfarrei. In den kommenden Monaten werden sie, so Gott will, die Mädchen des Oratoriums einladen, an einigen Missionen teilzunehmen, mit dem Ziel, kleine Vorkämpfer der Evangelisierung zu erwecken und sie zu Solidarität und Grosszügigkeit zu ermutigen, besonders gegenüber den Bedürftigsten.

Mission der Schwestern in Cusibamba

Dieses Jahr haben die Schwestern msp 14 Mädchen im Studentenwohnheim «Hl. Imelda» untergebracht. Für einige von ihnen wurde die Vorbereitung auf die Sakramente der Taufe und der Erstkommunion abgeschlossen, und mit Gottes Gnade konnten diese gefeiert werden.

Sie setzen die Hausbesuche in ihren Missionen in Huayllay und Totora

Mädchen des Internats im Haus der Schwestern msp, im Dorf Cusibamba (Cuzco, Peru)



Auflösung gering

fort, wobei sie sich an die Schutzmassnahmen halten. Bei den vergangenen Besuchen trafen sie Familien, die aufgrund verschiedener Situationen Zweifel an ihrem Glauben hatten und den katholischen Glauben aufgeben wollten, doch später konnten sie durch die Hilfe der Schwestern in ihrem Glauben gestärkt werden, und ihre Zweifel wurden beseitigt.

Mission der Schwestern in Punacancha

Im Zentrum «Göttliche Barmherzigkeit» werden 21 Kinder zu verschiedenen Zeiten betreut. Seit einigen Monaten besuchen die Kinder zweier protestantischer Familien das Zentrum: Sie zeigen grosses Interesse daran, etwas über den Glauben zu lernen, und

es besteht ein starker Wunsch, die Sakramente zu empfangen.

Die Schwestern besuchen weiterhin Familien in Kirkas und Cochapata, wo sie die Abhängigkeit von Jugendlichen und Kindern vom Internet und den sozialen Netzwerken beobachten, eine Abhängigkeit, die sich negativ auf das Leben der Kinder auswirkt. Die meisten von ihnen haben ihre Zeit nicht unter Kontrolle und wenden sich Spielen, Filmen, der Pornografie und seltsamen Ideologien zu: Es besteht ein grosser Bedarf, ihnen zu helfen und sie auf den Weg des Herrn zu führen.

In den kommenden Schulferien werden die Schwestern die Katechese zur christlichen Initiation fortsetzen und Theater-, Musik- sowie Gesangswerkshops für die Kinder organisieren.

Die Schwestern msp helfen den Kindern von Punacancha bei den Hausaufgaben (Cuzco, Peru).



Mission der Schwestern in Rumichaca

In dieser Gemeinschaft ist die Hauptaufgabe der Schwestern msp die Betreuung und der Dienst an den Schwestern und Kindern des Hauses «Hl. Teresia vom Kinde Jesu» sowie die Durchführung von Exerzitien und Erholungstagen.

Was das Apostolat betrifft, so haben die Schwestern ihre Aktivitäten (Hausbesuche, Katechese für die Kinder usw.) wegen der Pandemie unterbrochen, aber sie haben die Familien weiterhin durch Gebet und Begleitung über die digitalen Medien unterstützt. Für viele Familien waren diese Monate sehr schwierig, weil sie ihren Arbeitsplatz, einen

geliebten Menschen usw. verloren haben. Aus diesem Grund halfen die Schwestern unter Beibehaltung der Schutzmassnahmen vor allem mit Lebensmitteln, die aus dem Zentrum in Andahuaylillas gebracht wurden. Sie durften endlich wieder an der heiligen Messe teilnehmen und ermutigten die Menschen zur Teilnahme, um sich vom Wort Gottes und der Eucharistie nähren zu lassen. Die Kinder des Oratoriums «Hl. Domenico Savio» fahren in den kommenden Monaten auf digitale Weise mit ihrer Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente fort. So Gott will, werden sie wieder am Unterricht vor Ort teilnehmen können.

Jugendliche, die sich dank der Hilfe der Schwestern msp von Rumichaca auf das Sakrament der Firmung vorbereiten können (Cuzco, Peru)



Auflösung gering

Die Laien

Die wichtigste Hilfe für die Missionare

«...Viele Laien fürchten, jemand könne sie einladen, irgendeine apostolische Aufgabe zu erfüllen, und versuchen, jeder Verpflichtung auszuweichen, die ihnen ihre Freizeit nehmen könnte, ...als sei ein Evangelisierungsauftrag ein gefährliches Gift, anstatt eine freudige Antwort auf die Liebe Gottes, der uns zur Mission ruft und uns erfüllt und fruchtbar macht.»

(Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben «Evangelii Gaudium», 81)

Ich, möchte mich während des Jahres 2022 mit euch im Gebet vereinigen, um Gott zu danken für das neue Charisma der Kirche, das er den «Dienern der Armen» geschenkt hat.

Meine Teilnahme ist wie folgt:

HANDLUNG	HÄUFIGKEIT				
	Täglich	Wöchentlich	14-täglich	Monatlich	Anderes
hl. Messe					
Eucharistische Anbetung					
Rosenkranz					

Adresse

Postleitzahl / Ort / Land

Strasse

E-Mail

Datum / Unterschrift:

Diesen Abschnitt können Sie direkt an unsere Adresse von Cuzco senden. Sämtliche Namen werden ins Buch eingetragen, das sich vor dem Bild «Hl. Maria, Mutter der Armen» in unserer Kirche des Zentrums von ANDAHUAYLILLAS, Cuzco (Peru) befindet.

Misioneros Siervos de los Pobres, P.O.Box 907 – CUZCO – PERU

Wie kann ich den Armen helfen?

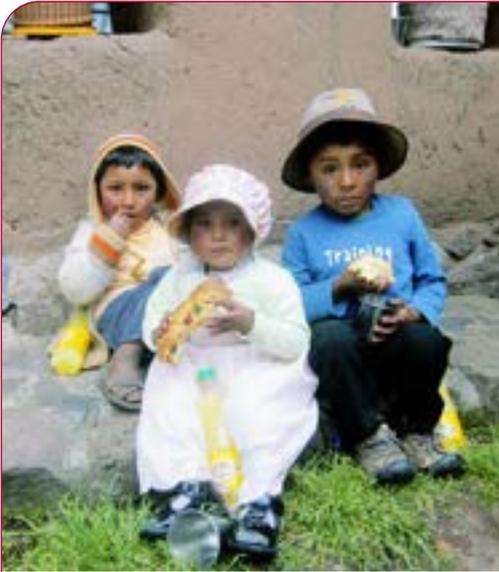


- Indem Du Dich zum Echo des Schreis der Ärmsten machst durch die Verbreitung dieses Rundbriefs und unseres Materials (welches Du gratis bei uns bekommen kannst) unter Deinen Freunden und Verwandten, wie auch durch das Organisieren von Begegnungen zur Sensibilisierung für die Mission, an denen auch unsere Missionare teilnehmen können.
- Indem Du Deine Opfer und Deine Gebete, vereint mit Deiner Treue zum Evangelium und zum HI. Vater, aufopferst, damit jeder *Missionar Diener der Armen* lebendige Gegenwart Jesu inmitten der Armen sein kann.
- Indem Du uns Messstipendien sendest.
- Indem Du uns unterstützt bei der Verwirklichung einiger konkreter Projekte oder bei der Erfüllung unserer laufenden Bedürfnisse, z. B.
 - durch die Übernahme der Verpflegungskosten eines Schülers / einer Schülerin unserer Schulen während eines Jahres (350 Euro)
 - durch die Übernahme der Ausbildungskosten eines Kindes für ein ganzes Jahr (850 Euro)
- Indem Du in Deinem Testament etwas hinterlässt zugunsten unserer Bewegung der *Missionare Diener der Armen*.

Deutschland:
«Freunde der Diener der Armen»
53013 Swisttal
VR-Bank Rhein-Erft-Köln e.G.
IBAN:
DE94 3706 2365 3307 2260 21
BIC: GENODE1FHH
Spende Kinderprojekte in Cuzco

Österreich und Südtirol:
Verein Missionare
Diener der Armen
Hypo-Bank Landeck
IBAN:
AT82 5700 0001 8003 8400
BIC: HYPTAT22

Schweiz:
Verein Missionare
Diener der Armen
Thurgauer Kantonalbank Arbon
IBAN:
CH69 0078 4122 0017 9750 6
BIC: KBTGCH22



Dank eurer Mithilfe
können wir ein
weiteres Kind
in unseren Zentren
von Cuzco ernähren.



Vergelt's GOTT für eure Hilfe...

**Brennt in Dir eine missionarische Flamme? Dann lass nicht zu,
dass sie erlischt: Du bist berufen, sie lebendig zu halten.**

Unsere missionarischen Gemeinschaften der Priester und Seminaristen, der Kontemplativen auf Lebenszeit, der jungen Laien, der geweihten Schwestern und der Eheleute nehmen es sich vor, Dir auf diesem Weg zu helfen.

- ... Bist Du ein/e Jugendliche/r mit einer inneren Haltung des Suchens, der/die mindestens ein Jahr lang das Leben der Missionare Diener der Armen teilen will und bereit ist, zu überlegen, zu welcher Mission Gott Dich in der Kirche ruft, dann wisse,
... die Armen warten auf Dich!
- ... Bist Du ein Jugendlicher, interessiert, ein Wochenende oder einige Tage der Stille und des Gebetes in einer missionarischen Atmosphäre in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) zu leben?
... wir warten auf Dich!
- ... Seid Ihr ein Ehepaar, entschieden, mit Euren Kindern zu uns zu kommen, um Eure Familie wie eine kleine Hauskirche den Ärmsten zu öffnen?
... die Armen warten auf Euch!

Vor- und Nachname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Beruf

Alter

Zivilstand

abgeschlossene Studien

- | | |
|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Missionar | <input type="checkbox"/> Missionarsh Ehepaar |
| <input type="checkbox"/> Missionarin | <input type="checkbox"/> Oblat(in) |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche(r) auf der Suche | <input type="checkbox"/> Gönner(in) / Unterstützungsgruppe |

Schreibe an:

Casa de Formación «Santa María Madre de los Pobres», Ctra. Mazarambroz s/n,
45110 Ajofrín (Toledo-Spanien), Tel: 0034 925 390 066, Fax: 0034 925 390 005,
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com, Web: www.msptm.com

Gebet zur heiligen Theresia um ein missionarisches kindliches Herz

*Jesus,
Du liebst die Kinder sehr.*

*Ich danke Dir,
dass Du die heilige Theresia vom Kinde Jesu
zu einer grossen Missionarin berufen hast.*

*Ich bitte Dich,
mache uns fähig, alle Menschen so zu lieben,
wie Du es von uns möchtest.*

*Herr,
hilf uns, Missionare wie die kleine Theresia
zu sein, wenn wir von Dir sprechen,
durch unser Verhalten und mit unseren Worten.*

Die Geschichte der Evangelisierung Perus (II)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener)

Obschon die ersten Entdecker glaubten, an jenem 12. Oktober 1492 in Indien angekommen zu sein, war das Land, auf dem sie sich bewegten, eine der Lucaya-Inseln (die heutigen Bahamas), welche die Lucaya oder Taino-Indianer Guanahani nennen. Kolumbus nannte sie San Salvador, um dem Herrn für eine so grosse Entdeckung zu danken und ihn zu ehren. Sie nannten die einheimischen Bewohner «Indianer», weil Kolumbus und die Spanier anfangs glaubten, dieses Land sei eine Fortsetzung des asiatischen Kontinents. Deshalb nannten sie es auch Westindien. Erst später, 1499, verstand Americo Vespucci, dass es sich hier um einen neuen, vom asiatischen Indien verschiedenen Kontinent handelte. Von nun an hiess dieser Amerika, zu Ehren des Italieners aus Florenz.

Kolumbus entdeckte auch als Erster die Herzensgüte und Feinfühligkeit der Indianer. In der Tat zeigte er sich im Laufe seiner ersten Reise entzückt von dem, was er entdeckte. Nachdem er in Hispaniola, dem heutigen Santo Domingo, angekommen war, schilderte er dem spanischen Königspaar seine Achtung für die Indianer folgendermassen: «Königliche Hoheiten, glauben Sie mir, dass es auf der ganzen Welt keine freundlicheren, besseren und sanfteren Menschen geben kann. Ihre Königlichen

Hoheiten müssen eine grosse Freude empfinden, weil Sie bald Christen aus ihnen machen können und sie nach den guten Gepflogenheiten Ihres Reiches erziehen werden, so, dass es keine besseren Menschen und kein besseres Land geben kann.» Bei einer anderen Gelegenheit bestätigte Kolumbus sein Urteil. Sein Schiff war nämlich auf eine Sandbank aufgelaufen. Die Indianer eilten ihm mit ihrem König in ihren Kanus zu Hilfe und taten alles Mögliche, um ihm zu helfen. Der Admiral berichtete: «Zusammen mit dem ganzen Volk weinte er. Dies sind so liebevolle Leute, ganz ohne Gewinnsucht und zu allem bereit. Ich bestätige Ihren Königlichen Hoheiten, dass ich der Meinung bin, dass es keine besseren Völker und keine besseren Länder gibt. Sie lieben ihren Nächsten wie sich selbst, sie haben die sanfteste Redensart der Welt, sie sind freundlich und stets fröhlich. Männer und Frauen zeigen sich nackt, so wie sie von ihren Müttern geboren wurden. Doch, Ihre Königlichen Hoheiten mögen glauben, dass sie untereinander die besten Sitten zeigen. Der König ist wunderbar, in gewisser Hinsicht von solch einer Mässigkeit, dass es eine wahre Freude ist, all dem zuzusehen. Sie verfügen über ein gutes Gedächtnis, wollen alles sehen und fragen nach allen Dingen.» Vielleicht gab es in der ganzen Ge-

schichte keine so tiefe Begegnung zwischen Völkern so verschiedener Lebensarten wie diejenige, welche die Entdeckung Amerikas durch die Spanier auslöste. Ein Schriftsteller beschreibt die Wirkung dieser so nie dagewesenen Begegnung und vergleicht sie mit nichts weniger als mit dem Effekt, den heute ein überraschender Besuch einer Expedition von einem anderen Stern in unserer Welt verursachen würde.

Kurz nach der Rückkehr von Kolumbus aus Amerika und vor seiner zweiten Reise, baten die spanischen Könige Papst Alexander VI. im Jahr 1493 um Bullen, die die Anwesenheit der

Europäer in diesen Ländern als rechtmässig erklärten. Diese wurden ihnen zugestanden, und sie erhielten die Hoheit über die neuentdeckten und unbekanntes Länder im westlichen Meer, für welche sie die zu befolgenden Regeln festlegten. Von grosser Bedeutung war die Päpstliche Bulle «*Piis Fidelium*» vom 25. Juni 1493, welche die spanische Krone zur Entsendung der für die Evangelisierung jener Länder notwendigen Missionare verpflichtete. Dann wurden nach und nach die Normen festgelegt, welche die Beziehung und die Hoheitsgewalt zwischen den anderen kolonisierenden Nationen, besonders Portugal, festlegen sollten.



Lobpreis der Kontemplativen

Möchtest Du Dich unserer Gemeinschaft der Kontemplativen **Diener der Armen** anschliessen oder Dich geistig mit uns vereinigen?

Den grössten Teil des Tages widmen wir dem Gebet und der Eucharistischen Anbetung sowie einigen Stunden der Hand- und Gartenarbeit.

Für nähere Information kannst Du den unten stehenden Abschnitt ausfüllen.

«Ihr habt gewählt zu leben, oder vielmehr Christus hat euch erwählt, mit ihm das österliche Geheimnis zu leben, das sich fortsetzt durch Raum und Zeit. All das, was ihr seid, all das, was ihr jeden Tag tut, sei es das Chorgebet, rezitiert oder gesungen, die heilige Eucharistie, die Arbeiten in der Zelle oder in Gruppen der Gemeinschaft, das Leben in Klausur, im Schweigen, die freiwilligen Verzichtleistungen, die von der Regel auferlegten Bussübungen: All das ist aufgenommen, geheiligt und eingesetzt durch Christus, um die Welt zu erlösen.»

(Hl. Johannes Paul II.)

Wie die hl. Theresia vom Kinde Jesus kannst auch Du Dich engagieren und Dich hingeben zum Wohl der Bedürftigsten.

Ich,

vom Kloster

Anschrift

Stadt/Land

verspreche, meine Hingabe an Gott in Vereinigung mit den «*Dienern der Armen*» zu leben, damit das Gottesreich zu den Allerärmsten gelangen kann.

Datum:

Unterschrift:

Er war reich und wurde arm für uns

Bruder Guido Anthony Huaman Huilca msp, Diakon (Peruaner)



Ich beginne mit den Worten des hl. Paulus: «Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen» (2Kor 8,9). Der Apostel wendet sich mit diesen Worten an die Christen in Korinth, um sie zu ermutigen, grosszügig zu sein und den bedürftigen Gläubigen in Jerusalem zu helfen.

Wir müssen also von der Gnade Christi ausgehen, wie die Schrift sagt: Da sie die Gnade unseres Herrn Jesus Christus bereits kennen, schlägt Paulus ein Modell vor, das beste Beispiel, anhand dessen er erklärt, was es heisst, aus Gnade zu geben, da er weiss, dass Christus sich nicht durch Macht und Reichtum, sondern durch Schwäche und Armut offenbart. Aus Liebe wurde er arm: Der Ausdruck «Er wurde arm» kommt aus dem Griechischen, in dem das Verb «*ptojeúo*» «betteln», «mittellos werden», und im übertragenen Sinne «arm wer-

den» bedeutet. In diesem Zusammenhang erklärt Paulus, wie Christus sich erniedrigte, sich entäusserte und, obwohl er alle Macht, Autorität, Souveränität, Herrlichkeit, Ehre und Majestät besass, seinen Platz bei Gott verliess und im Gehorsam gegenüber dem Vater die menschliche Gestalt annahm, auf schreckliche Weise am Kreuz starb und den Platz einnahm, den WIR verdienen; damit wir durch seine Armut bereichert werden. Die Reichtümer, von denen Paulus hier spricht, haben nichts mit materiellen Dingen zu tun, sondern er spricht von geistlichen Reichtümern, Gaben, Segnungen, er will das «Reichsein an Heil», Vergebung, Freude, Friede, Herrlichkeit und Ehre betonen und verweist darauf, dass er ein Miterbe von Christus ist. Was für ein grosses Geheimnis die Menschwerdung Gottes ist! Der Grund für all das ist die göttliche Liebe, eine Liebe, die Gnade ist und die nicht zögert, sich für die Geschöpfe, die sie liebt, hinzugeben und zu opfern.

Der Grund Jesu, arm zu werden, ist nicht die Armut an sich, sondern, wie der heilige Paulus sagt, «...um euch durch seine Armut zu bereichern». Was ist das also für eine Armut, durch die Jesus uns befreien und bereichern möchte? Die Armut Christi, durch die er uns bereichert, besteht darin, dass er Fleisch geworden ist, dass er unsere Schwächen und Sünden getragen hat und uns die

unendliche Barmherzigkeit Gottes offenbart hat. Die Armut Christi ist der grösste Reichtum: Der Reichtum Jesu ist sein grenzenloses Vertrauen in Gott, den Vater, sein ständiges Vertrauen auf ihn, indem er immer nur seinen Willen und seine Ehre sucht. Der Reichtum Jesu liegt in der Tatsache, dass er der Sohn ist, seine einzigartige Beziehung zum Vater ist das Hauptvorrecht dieses armen Messias'. Wenn Jesus uns einlädt, sein «leichtes Joch» auf uns zu nehmen, lädt er uns ein, uns mit dieser «reichen Armut» zu bereichern. Gott wurde ein Kind in unserer Mitte, nahm die Armut seiner Eltern an und lehnte den Reichtum sowie die Macht der Menschen ab. Ein Kind in den Armen der beiden meist geliebten Menschen der Schöpfung: Josef und Maria. Das ist sein grosser Reichtum, eine schöne und gastfreundliche Familie, der wertvollste Schatz, den ein Mensch haben kann. In jener Nacht in Bethlehem nahm das Geheimnis der Liebe Gottes in Jesus Fleisch an; die Zärtlichkeit eines Kindes und die himmlische Allmacht verschmolzen in der Person von Gott, dem Sohn. Materielles Elend, das wir gewöhnlich als Armut bezeichnen, betrifft diejenigen, die in einem menschenunwürdigen Zustand leben und ihrer Grundrechte und Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser, sanitäre Einrichtungen, Arbeit, Entwicklungsmöglichkeiten usw. beraubt sind. Angesichts dieses Elends bietet die Kirche durch ihre missionarisch tätigen Mitglieder ihre Diakonie (Dienst) an, um auf die Bedürfnisse zu reagieren und diese Wunden zu heilen, die das Gesicht der Armen entstellen. In



Die Menschen der andinischen Dörfer nehmen mit Respekt und Andacht an der Eucharistischen Prozession teil.

den Armen und Geringsten sehen wir das Antlitz Christi; indem wir die Armen lieben und ihnen helfen, lieben und dienen wir Christus.

Wenn Macht, Luxus und Geld zu Götzen werden, treten sie an die Stelle des Bedürfnisses nach einer gerechten Verteilung des Reichtums. Deshalb müssen die Gewissen zu wahrer Gerechtigkeit, Gleichheit, Nüchternheit und zum Teilen gewandelt werden. Nicht weniger besorgniserregend ist das moralische Elend, wenn man Sklave der Sünde ist. Wie viele Familien leben in Angst und Schrecken, weil einige ihrer Mitglieder – oft junge Menschen – alkohol-, drogen-, spiel- oder pornografiesüchtig sind! Wie viele Menschen haben den Sinn des Lebens verloren, keine Zukunftsaussichten mehr und die Hoffnung verloren! All das, weil sie die grosse Liebe, die Gott zu uns hat, nicht

entdeckt haben, weil sie diese unendliche und barmherzige Liebe, die Gott zu seinen Kindern hat, nicht erfahren haben, denn er ist die Liebe, die sich nicht gescheut hat, ihre Herrlichkeit zu verlassen und zu kommen, um uns vom Tod zu befreien.

Diese Form des Elends ist immer mit dem geistigen Elend verbunden, das uns befällt, wenn wir uns von Gott abwenden und seine Liebe zurückweisen. Wenn wir meinen, dass wir Gott, der uns in Christus seine Hand reicht, nicht brauchen, weil wir denken, dass wir unabhängig sind, dass wir uns selbst genügen, dann sind wir auf dem Weg des Scheiterns. Gott ist der Einzige, der wirklich rettet und befreit. Als Missionare und Missionarinnen Diener der Armen wollen wir nach dem Vorbild Christi diesem geistlichen Elend abhelfen, das in der Welt so weit verbreitet ist. Deshalb sind wir mitten unter den Armen, damit sie verstehen,

dass Christus in erster Linie für sie gekommen ist, und damit sie auch entdecken, dass Christus arm war wie wir. Deshalb müssen wir Zeugen der Auferstehung sein und dürfen niemals ein trauriges Gesicht zeigen. Zeugen der Auferstehung zu sein, bedeutet nicht, das Kreuz zu meiden, wie viele denken, sondern ganz im Gegenteil, das Kreuz nicht als Last, sondern als Brücke anzunehmen, die uns zur Weisheit führt, wie es in der «Nachfolge Christi» (unsere Regel) heisst: «Wahrhaft weise ist, wer den Willen Gottes tut und den eigenen aufgibt». Das Kreuz zu tragen, bedeutet nicht, es mit Traurigkeit zu tun, im Gegenteil, es bedeutet, es mit Freude zu tun, weil wir wissen, dass darin unsere Rettung liegt: «Das ganze Leben Christi war Kreuz und Martyrium, und du suchst Ruhe und Vergnügen für dich? Ihr irrt, wenn ihr etwas anderes sucht, als für Christus zu leiden» («Nachfolge Christi»).

Priester und Brüder msp sind unterwegs in eines der Dörfer der Hohen Kordilleren, um das Wort Gottes zu bringen.



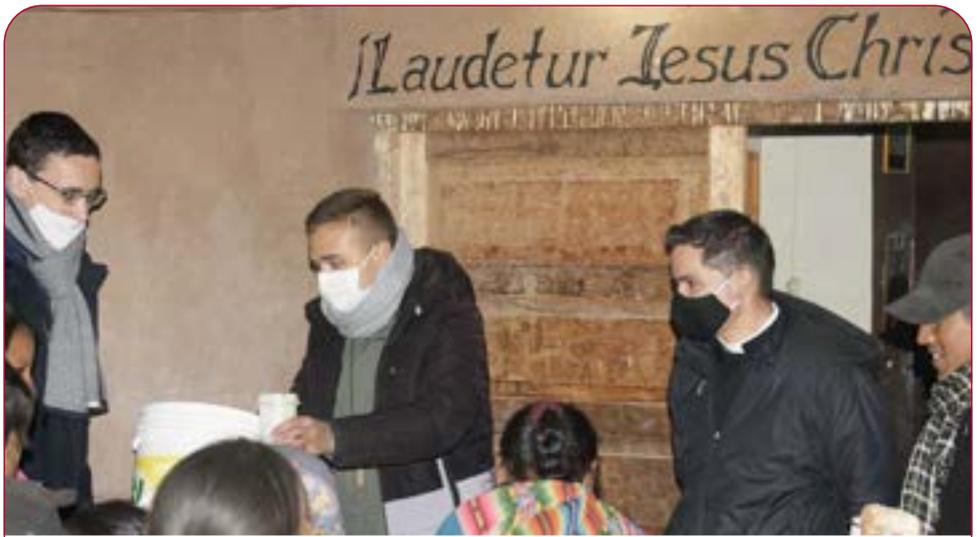
Als Diener der Armen akzeptieren wir die Lehre der Kirche voll und ganz und sind davon überzeugt, dass die materielle Not der Armen eine Folge ihres geistlichen Elends ist. Deshalb versuchen wir all unsere Energie darauf zu verwenden, die Gegenwart Christi, die Eucharistie, unter den Ärmsten zu vervielfältigen und gleichzeitig zu gebrochenem Brot für sie zu werden. Wir wissen, dass die grösste Armut und das grösste Elend nicht so sehr der Mangel an materiellen Gütern ist, sondern dass das, was die Armen wirklich arm macht, der Mangel an Wissen über Christus ist.

Das grosse Problem der Armut hat seine Wurzeln in der Sünde, und die Lösung besteht in erster Linie darin, dass die Liebe Christi in unseren Herzen herrscht, was bedeutet, dass wir zuerst unser eigenes Herz verändern müssen, damit wir dann die Herzen der anderen verändern können.

Alle Menschen sind arm, und die Ärmsten der Armen sind diejenigen, die Gott nicht kennen. Der wahre Christ ist derjenige, der sich dem Willen Gottes bedingungslos hingibt, und das vollkommenste Vorbild der Armut war Maria, als sie sagte: «Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast» (Lk 1,38). Losgelöstheit und Hingabe sind die Flügel eines jeden Christen, durch die er sich zu Gott erhebt, und so ist es unser Anliegen, dem Herrn Jesus die Ehre zu geben. Nun eine Frage, die wir uns alle stellen müssen: Wie schaffen wir in unserem Leben Raum für die Armut? Erstens, indem wir den Armen helfen, ihre erzwungene Armut, die sie zerstört, in irgendeiner Weise zu lindern. Und zweitens durch die Liebe zur Armut, die als Tugend verstanden wird: die Tugend, die uns hilft, uns von den materiellen Gütern zu lösen, damit sie nicht Herr über unsere Seele wer-

Die Familien der andinischen Dörfer von Cuzco (Peru) begrüssen unsere Priester msp mit grossem Glauben und grosser Freude.





Die Priester und Brüder msp teilen nach dem Katechismusunterricht eine warme Mahlzeit mit den Menschen.

den. Jesus hatte eine besondere Liebe zu den Armen, die er in der Bergpredigt und im Gleichnis vom Jüngsten Gericht für selig erklärte, und zwar so sehr, dass er sagte, dass unser Heil von der Liebe zu den Armen und Bedürftigen sowie vom Teilen mit ihnen abhängen wird.

Der Nachfolger Christi, d.h. der Christ, ist aufgerufen, im Geiste arm zu sein, um ein wahrer Jünger sein zu können. Die geistige Armut beinhaltet den Verzicht auf materielle Dinge, einen einfachen Lebensstil und Solidarität mit den Armen. Sie beinhaltet auch die Gnade, Jesus in den Armen, den Leidenden und den Verlassenen auf den Wegen der Ungerechtigkeit, der Gewalt und des Hasses zu erkennen. Der Katechismus der Katholischen Kirche erinnert uns daran: «Unser Herr macht uns darauf aufmerksam, dass wir von ihm getrennt

werden, wenn wir es unterlassen, uns der schweren Nöte der Armen und Geringen, die seine Brüder und Schwestern sind, anzunehmen» (KKK 1033).

Ihr habt vielleicht schon einmal gehört, dass der Reichtum der Kirche die Armen sind, denn «nicht Petrus wird euch die Pforten des Himmels öffnen, sondern Jesus, der im Armen, dem ihr geholfen habt, gegenwärtig ist». Wir alle kennen die Worte Jesu sehr gut: «Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben, ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben... Und sie werden ihn fragen: Aber wann, Herr, haben wir Dich hungrig oder durstig gesehen und Dir geholfen? Und er wird ihnen antworten: Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan» (vgl. Mt 25,34–40).



S.O.S. an die Jugendlichen

«Nimm Deiner Jugend nicht diese Freundschaft.
Du wirst ihn an Deiner Seite spüren können, nicht nur wenn Du betest.
Du wirst sehen, dass er jeden Augenblick mit Dir geht. Versuche,
ihn zu entdecken und Du wirst die schöne Erfahrung machen, Dich immer
begleitet zu wissen. Dies erlebten die Jünger von Emmaus.»

(Papst Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben, «*Christus Vivit*», 156)



Bei den «*Dienern der Armen*» kannst Du dieses Ideal verwirklichen durch ein tiefes Gebetsleben und eine hochherzige Hingabe im Dienst an so vielen Brüdern, die jegliche Art von Ausgrenzungen erleiden.

Chronik der Missionare Diener der Armen

Bubenstadt

In diesem letzten Monat des Jahres geht unsere missionarische Tätigkeit weiter. Mitte Monat endet das Schuljahr für die Kinder unserer Schule «Hll. Francisco und Jacinta Marto». Bekanntlich war dieses Schuljahr, wie auch das vorangegangene, von der Epidemie Covid-19 geprägt, die zum Ausfall des Unterrichts führte. In den letzten Wochen ist es uns jedoch gelungen, eine Reihe von gemischten Klassen mit einigen Schülern unserer Schule abzuhalten. Wir freuen uns sehr darüber, und obwohl wir wegen der Schutzmassnahmen nicht viel Kontakt und Nähe zu den Schülern haben können, ist es dennoch spannend, sie im Unterricht zu sehen. So schliessen wir mit einfa-

chen, aber bedeutsamen Handlungen ein Schuljahr ab, in der Hoffnung, dass wir im nächsten Jahr in relativer Normalität zur Schule zurückkehren können.

In unserem Internat «Hl. Tarzsius» gibt es in diesem Monat mehrere besondere Feiern, denn neben dem Geburtstag unseres geliebten Jesuskindes haben auch viele der Kinder, die wir betreuen, Geburtstag: Das sind Gelegenheiten, jedem Kind unsere Liebe zu zeigen, indem wir für jeden Geburtstag etwas Besonderes vorbereiten.

Zusätzlich zu diesen Feierlichkeiten begehen wir das 60-Jahre-Priesterjubiläum unseres geliebten Gründers, Pater Giovanni Salerno.

Internatskinder der Schule «Hl. Tarzsius» während des Studiums, begleitet durch den verantwortlichen Bruder (Bubenstadt, Andahuayllillas, Cuzco – Peru)



Die Kinder des Wohnheims «Hll. Justus und Hirten» hingegen gehen zu ihren Familien, und wir erwarten sie einige Wochen vor dem Beginn ihrer Kurse für das nächste Jahr zurück, sodass wir sie mit einem kleinen Geschenk begrüßen und auf Weihnachten einstimmen.

Apropos Weihnachten: Zu Beginn dieses Monats stellen die Kinder aus der Einrichtung zusammen mit einigen Patres und Brüdern das traditionelle und aussagekräftige Krippenspiel auf. Dies sind Momente grossen Vergnügens mit den Kindern, während ihr Wunsch, die Geburt unseres Erlösers auf Erden zu feiern, gefördert und verstärkt wird. Am Ende des Schuljahres haben unsere Schulkinder mehr Zeit, und wir nutzen die Gelegenheit, sie in den Fächern zu stärken, in denen sie während des Jahres geschwächelt haben, ihnen mehr christliche Bildung durch Katechese zu geben, mehr Freizeit zu bieten und ein Weihnachtsspiel vorzubereiten.

Am Vorabend der Geburt Christi gibt es ein typisches Weihnachtsessen. Es ist ein Anlass grosser Freude in der Gemeinschaft und bei den Kindern. Dann singen wir alle gemeinsam Weihnachtslieder vor der Krippe, und mit den älteren Kindern feiern wir um Mitternacht die heilige Messe zur Geburt des Herrn. Am nächsten Tag entdecken die Kinder (mit grosser Rührung) die Weihnachtsgeschenke, die Frucht der Göttlichen Vorsehung sind, die jedes Jahr aufs Neue gelingt.

Zum Abschluss dieses immer besonderen Monats Dezember begrüßen wir das Jahr 2022 in tiefer Anbetung des Allerheiligsten Sakraments und singen in den ersten Minuten des neuen Jahres den Hymnus «Veni Creator», um den Heiligen Geist um seine besondere Hilfe zu bitten, damit wir im neuen Jahr unserem Herrn Jesus Christus mehr und besser in den armen Brüdern und Schwestern dienen können, die er uns anvertraut.

Priester und Brüder msp zusammen mit den Internatskindern der Schule «Hl. Tarzisius», die dank der Geschenke der Wohltäter Weihnachten mit grosser Freude feiern



Heilige Maria, Mutter der Armen – Bildungshaus in Ajofrín, Toledo (Spanien)

Hier hat es auch Platz für Dich!

«Gebt euch nicht damit zufrieden, im Gebrauch der sozialen Medien versiert zu sein, um zu kommunizieren. Nur vom Wort Gottes verwandelt, könnt ihr Worte des Lebens kommunizieren.

Die Welt dürstet nach Priestern, die in der Lage sind, denjenigen, die Sünde und Scheitern erfahren haben, die Güte des Herrn mitzuteilen; sie dürstet nach Priestern, die Experten in Fragen menschlicher Erfahrung sind; nach Hirten, die bereit sind, Freud und Leid der Brüder und Schwestern zu teilen; nach Menschen, die sich vom Schrei der Leidenden treffen lassen.»

(Ansprache von Papst Franziskus an die Gemeinschaft des Priesterseminars «Pius XI.» der Region Marken, 10. Juni 2021)



Unsere Adresse:

Casa de Formación
«Santa María Madre de los Pobres»
Carretera Mazarambroz s/n
45110 Ajofrín (Toledo) – Spanien
Tel.: +34 925 39 00 66
E-Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Das Bildungshaus «Heilige Maria, Mutter der Armen» ist für diejenigen Jugendlichen da, die Missionare Diener der Armen werden wollen.

Chronik Aus aller Welt

Die Verstorbenen, an die niemand denkt Peru ist das Land mit den meisten Kindern, die einen Elternteil oder eine Bezugsperson verloren haben – noch vor Südafrika, Mexiko, Brasilien, Kolumbien, dem Iran und den USA

In Peru hat eines von 100 Kindern einen Vater, eine Mutter oder einen Vormund durch den Tod im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie verloren.

Dies geht aus einer wissenschaftlichen Studie hervor, die in der Zeitschrift «The Lancet» veröffentlicht wurde und Peru als das am stärksten betroffene Land der Welt ausweist.

In der Studie wird betont, wie wichtig es ist, diesen verwaisten Minderjährigen psychologische, soziale und wirtschaftliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Bei der Untersuchung wurden Daten aus 21 Ländern ausgewertet, und es wurde errechnet, dass weltweit 1,5 Millionen Kinder einen Elternteil oder Erziehungsberechtigten durch Covid-19 verloren haben.

Diese Zahl umfasst sowohl Todesfälle, die direkt auf Covid-19 zurückgehen, als auch solche, die auf indirekte Ursachen zurückzuführen sind, z.B. Quarantänen, Beschränkungen, eingeschränkter Zugang zu Gesundheitsdiensten und Behandlung chronischer Krankheiten.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass insgesamt 1'562'000 Kinder den Tod eines Elternteils oder Erziehungsberechtigten erlitten haben, wobei Peru mit zehn pro 1'000 Kinder den höchsten Prozentsatz aufweist.

Das sind enorme Zahlen, die uns zum Nachdenken über die Massnahmen anregen sollten, die zum Schutz dieser Waisenkinder ergriffen werden.

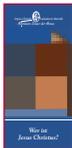
Material zum Bestellen



Flyer Missionare Diener der Armen: Dieser Flyer mit Bildern gibt einen guten Überblick über die Arbeit der Missionare Diener der Armen (eignet sich gut für die Weitergabe an Personen, die uns noch nicht kennen).



Auf Mission zu den Herzen der Armen: Dieser Flyer mit Bildern vermittelt eine grobe Übersicht über die Missionare Diener der Armen (weniger Informationen als im vorstehenden Flyer).



Flyer Jesus: Dieser Flyer erklärt – ausgehend von biblischen Texten – wer Jesus Christus überhaupt ist (eignet sich zur Stärkung des eigenen Glaubens oder zur Weitergabe an Personen, die Jesus Christus nicht oder nur schlecht kennen).



Flyer Maria: Mit diesem Flyer soll die Botschaft der Jungfrau Maria in Fatima und ihre Wünsche an uns verbreitet werden.



Flyer Messbund: Dieser Flyer erklärt kurz, worum es beim Messbund geht. Er enthält gleichzeitig ein Formular für die Aufnahme in den Messbund.



Flyer Messstipendien: Dieser Flyer erklärt kurz, was ein Messstipendium ist und ist gleichzeitig ein «Bestellformular» für heilige Messen.

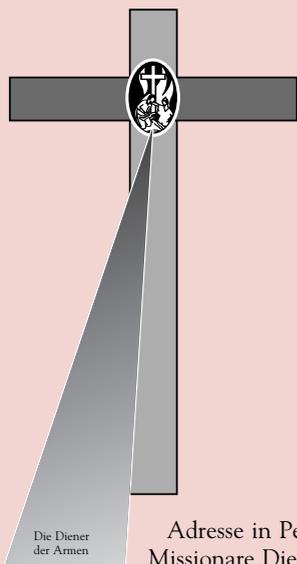
Auszug aus dem Flyer Maria:

Am 13. Juli 1917 sagte die Jungfrau Maria zur kleinen Lucia: Jesus möchte sich deiner bedienen, damit ich bekannt und geliebt werde. Er möchte die Weihe an mein Unbeflecktes Herz in der Welt einführen. Wer diese Weihe vollzieht, dem verspreche ich das Heil. Diese Seelen werden von Gott geliebt werden wie Blumen, mit welchen ich seinen Thron schmücke.
Heute will sich Jesus Deiner bedienen!

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS



Adresse in Peru:
Missionare Diener
der Armen

P.O. Box 907, Cuzco – Peru
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com
Web: www.msptm.com



Opus Christi Salvatoris Mundi

Das Werk wurde gegründet für jene Mitglieder der Bewegung der Diener der Armen, welche berufen sind, einem Weg der noch grösseren Aufopferung zu folgen mit den Charakteristiken des Gemeinschaftslebens und mit der Verpflichtung, die evangelischen Räte entsprechend ihrem Stand zu befolgen. Das Werk ist auf dem Weg zur kirchenrechtlichen Anerkennung in der Form von zwei religiösen Instituten: jenes für den männlichen Zweig der Priester und Brüder und jenes für den weiblichen Zweig der Schwestern.

Unterstützungsgruppen

Ihr Ziel ist es, das Charisma zu vertiefen und zu verbreiten, indem sie sich für die eigene Umkehr und die Umkehr aller Menschen durch die Organisation von Einkehrtagen einsetzen.

Oblaten

Kranke und Gefangene, die ihre Leiden für die Ärmsten der Dritten Welt aufopfern, und all jene, die das Charisma der Diener der Armen leben.

Mitarbeitende

Alle Menschen guten Willens, die die Armen immer mehr lieben wollen.

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Verein Missionare Diener der Armen, 9320 Arbon

Druck: Schmid-Fehr AG, Hauptstrasse 20, 9403 Goldach

Erscheint 6 Mal pro Jahr. Geht an alle Mitglieder und Gönner/-innen des Vereins «Bewegung der Diener der Armen». Für Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Gönnerinnen und Gönner werden 1 Mal pro Jahr CHF 5.– von den Spenden abgezogen.

Hinweis

Dieser Rundbrief und das ganze Material, das wir veröffentlichen und Ihnen anbieten, sind vollkommen gratis und zur Verfügung aller, dank der Grosszügigkeit eines unserer Wohltäter, der an unser Charisma glaubt und auf diese Weise an der Verbreitung des Wortes Gottes mitarbeitet. Deshalb zögern Sie nicht, unser Material anzufordern, um somit auch anderen das Charisma der Diener der Armen bekannt zu machen.